



Hegemonie und Multipolarität – Weltordnungen im 21. Jahrhundert

von

Lühr Henken
Bundesausschuss Friedensratschlag

Beitrag zur 5. Außenpolitischen Konferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung,
10. – 12. Oktober 2012, Potsdam

Umriss einer friedlichen Weltordnung

Lassen Sie mich, bevor ich zu Meilensteinen auf dem Weg zu einer friedlichen Weltordnung komme, zunächst die derzeitige - unfriedliche - Weltordnung skizzieren.

Nachdem es den USA gemeinsam mit ihren europäischen NATO-Verbündeten gelungen ist, die Sowjetunion in einem von Washington zum Ende des Zweiten Weltkriegs begonnenen beispiellosen atomaren und konventionellen Wettrüsten totzurüsten, sehen sich die USA trotz einer Erweiterung des NATO-Territoriums ihrer Hegemoniestellung bedroht. Denn Prognosen legen nahe, dass schon in einem Jahrzehnt die führende Wirtschaftsnation nicht mehr USA oder EU heißen wird, sondern China. Die zentrale Lehre der USA aus dem Kalten Krieg ist die, dass sie künftig keine Rivalen ähnlich der Sowjetunion dulden will. Zu dem Zweck arbeiten sie an einer militärischen „Full-spectrum Dominance“ (also an einer militärischen Überlegenheit auf allen Ebenen), die eine Flugkörperabwehr und die Fähigkeit zum kurz-fristigen „Global Strike“ einschließt.

Ihre militärische Dominanz beruht auf der Überlegenheit im Weltraum, die von den US-Luftstreitkräften zu sichern ist. Speziell für die Kriegsführung im West-Pazifik entwickeln die USA ein „Air-Sea-Battle-Konzept“. Luftwaffe und Marine werden gestärkt. Die USA haben ihr im Kalten Krieg aufgebautes weltweites System von Stützpunkten im Wesentlichen behalten und am Persischen Golf ausgebaut. Gegenüber der Volksrepublik China verfolgen die USA militärisch eine Eindämmungspolitik, zu der ihr Krieg in Afghanistan und Pakistan ebenso zählt wie die Festigung ihrer Militärbündnisse mit Japan, Süd-Korea und Taiwan sowie die Erneuerung und Erweiterung ihrer Bündnisse in Süd-Ost-Asien und Australien aus Kalte-Kriegszeiten.

Darüber hinaus werden neue Bande geknüpft mit Vietnam, Birma und Laos. Die USA unterstützen die Militarisierung der Europäischen Union, könnte sie doch angesichts der dauerhaften US-amerikanischen Gewichtsverlagerung nach Asien als Juniorpartner zunächst in Europa und seiner näheren Umgebung, später auch in Ostasien, die USA militärisch entlasten. Insbesondere die deutsche Bundeswehr wird zu dem Zweck zu einer infanteristisch geprägten weltweit eingreiffähigen Interventionsarmee umgeformt.

China sieht sich einer Einkreisung vor allem zu Wasser, aber zusehends auch auf dem Land von Westen und von Süden her ausgesetzt und antwortet militärisch mit Aufrüstung, die sich am chinesischen Wirtschaftswachstum orientiert. Zurzeit betragen die Militärausgaben noch weniger als ein Fünftel der US-amerikanischen Ausgaben, angesichts des

rasanten chinesischen BIP-Wachstums würde der jedoch tendenziell ansteigen und mit den USA gleichziehen. Militär-politisch hat sich in Folge von 9/11 um den Duopol Russland-China mit der Schanghai Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) eine zentral-asiatische Formation gebildet, die darum bemüht ist, den westlichen Einfluss vor ihrer Haustür zurückzudrängen. Dass sich die SOZ zu einem Militärpakt entwickelt, ist vorerst unwahrscheinlich, weil China keine Bündnisse eingeht. Einstweilen sollen durch intensive bilaterale Kooperationen zwischen China und Pakistan, China und Iran sowie auch Russland und Pakistan dieses Ziel erreicht werden. Pakistan steht vor einem Beitritt in die SOZ.

Die Einrichtung eines US-amerikanisch geführten variablen Raketenabwehrsystems in Europa und Asien, das sich vordergründig gegen angebliche Raketenbedrohungen aus dem Iran und Nord-Korea wendet, aber eigentlich Russland und China meint, ist geeignet, die Welt in zwei Teile zu dividieren. In einen Teil, der von USA und NATO beschützt wird und in einen Teil, der von USA, NATO und EU bedroht wird. USA und NATO bemühen sich um eine Teilnahme Russlands am europäischen System. Da es sich dabei jedoch nicht um eine gleich-berechtigte Teilnahme handelt, lehnt Russland das ab. Russland empfindet die US-Raketenabwehr als Bedrohung und reagiert darauf militärisch mit einem umfangreichen Aufrüstungsprogramm. Es droht Präventivschläge auf NATO-Raketenstellungen an, entwickelt Inter-kontinentalraketen, die schwer vom Radar geortet werden können und erweitert sein territoriales Radarsystem. Wir sehen, dass das Raketen-abwehrsystem die Welt nicht sicherer machen wird, sondern die Aufrüstung anheizt. Auch Indien rüstet auf, ist aber noch unentschieden, ob es sich tatsächlich auf die Seite der USA begibt. Es scheint so, dass sich der Kalte Krieg in einer erweiterten Form - einer „neuen Bipolarität“ - wiederholen wird.

Ich komme nun aus friedenspolitischer Sicht zu Elementen einer friedlichen Weltordnung.

Zeitnah müssen in Syrien politische Verhandlungen zu einem Waffenstillstand führen, damit das entsetzliche Töten aufhört und ein Flächenbrand im Nahen Osten verhindert wird, der auch den Iran und den gesamten Vorderen Orient bis hin nach Pakistan erfassen könnte. Deutsche U-Bootlieferungen an Israel und Ägypten sowie Panzerlieferungen an Saudi-Arabien und Katar tragen nichts zur Stabilisierung der Region bei, sondern setzen den im konventionellen Rüstungsbereich weit unterlegenen Iran noch mehr unter Druck, so dass diesem nur die

„Flucht in die Atombombe“ bliebe, um von einem Angriff abzuschrecken.

Der Kampf um den Stopp des deutschen Waffenexports steht also hierzulande auf der Tagesordnung. Damit ist aufgezeigt, was unmittelbare Aufgaben sind, um zunächst einen Krieg zu beenden, den in Syrien, und einen anderen, den um den Iran, zu vermeiden. Beide Konflikte können nur politisch gelöst werden.

Um in der Region des Nahen und Mittleren Ostens überhaupt weg von der Konfrontation zu kommen, sind Verhandlungen über eine Zwei-Staaten-Lösung Israel-Palästina die Voraussetzung. Das Projekt einer Massenvernichtungswaffenfreien Zone im Nahen und Mittleren Osten verdient volle Unterstützung. Es muss durch Rüstungskontrollvereinbarungen und konventionelle Abrüstung erweitert werden.

Um das von den USA angeheizte ruinöse Wettrüsten zwischen einer global agierenden NATO inklusive der Staaten unter dem Raketenabwehrschirm auf der einen Seite gegenüber den Kernländern der SOZ auf der anderen Seite zu stoppen, sind neben vertrauensbildenden Maßnahmen Schritte zur gegenseitigen Rüstungs-kontrolle in Angriff zu nehmen. Dem muss sich die atomare Abrüstung anschließen, die über „New Start“ zwischen den USA und Russland hinausgeht, damit eine Nuklearwaffenkonvention beschlossen werden kann, die auch die zivile Nutzung der Nuklearenergie beendet. Ein Erfolg der atomaren Abrüstung – fast schon vergessen: ein erklärtes Ziel der US-Regierung – hat jedoch zur Voraussetzung, dass die aufgetürmten Hürden auf dem Weg dahin beseitigt werden. Das sind über den Nahost-Konflikt hinaus, die Lösung des Kaschmirkonflikts und die Beendigung des Kriegszustands am Hindukusch und auf der koreanischen Halbinsel, um nur die hartleibigsten Knackpunkte zu benennen. Der virulente Territorialkonflikt im südchinesischen Meer ist auf Basis des Seerechtsübereinkommens der UNO lösbar. Im Zuge dieser Verhandlungen muss es zudem darum gehen, auch in die konventionelle Rüstung in Asien – in Anlehnung an den KSE-Vertrag in Europa – Obergrenzen weit unterhalb des Ist-Stands einzuziehen, worin neu auch die Marinen einbezogen werden müssen. Einzubeziehen sind zudem ballistische Raketen, Marsch-flugkörper und Drohnen. Dabei stellt die Entwicklung von „Killerdrohnen“, die autonom über ihren Waffeneinsatz entscheiden, die größte Herausforderung dar. Ein Weltraumvertrag, der Weltraumwaffen verbietet, ist ebenfalls von Nöten. Und über all dem steht, dass sich die Staaten strikt an die Charta der Vereinten Nationen zu halten haben.